

gemeinen Bergmannstage, der 1883 in Dresden stattfand und mit welchem eine eingehende Besichtigung des Freiburger Bergreviers verbunden war, bietet einen wichtigen Beitrag zur sächsischen Heimathskunde und Geschichte, insbesondere zum ersten Male unter Berücksichtigung der neuesten, im Freiburger Berg- und Hüttenwesen getroffenen technischen Errungenschaften. Dass der aus Berg- und Hüttenbeamten und aus Dozenten der Bergakademie bestehende „Bergmännische Verein“ zu Freiberg die Arbeit in die Hand genommen hat, gereicht dem Buche nur zur Empfehlung.

Die Fülle des gebotenen Stoffes erhellt am besten aus dem nachstehenden Inhaltsverzeichnis:

A. Bergbau. I. Oberbergrat C. H. Müller: Allgemeines über die natürlichen Verhältnisse des Freiburger Bergreviers (orographische, klimatische, geologische und Erzlagerstätten-Verhältnisse). II. Oberbergrat C. H. Müller: Geschichtliches über den Freiburger Bergbau. III. Betriebsdirektor A. Th. Tittel, Bergrat C. R. Bornemann, Berginspektor C. A. Sickel und Betriebsdirektor E. W. Neubert: Technische Verhältnisse. Grubenbetrieb im Allgemeinen. Stölln Schachtanlagen. Strecken, Abbau, Gewinnung, Förderung und Wetter. Aufbereitung. IV. Betriebsdirektor A. Th. Tittel: Bergwerksbesitzer. Grubenverwaltung. Revierverband. Revierinstitute. Arbeiterverhältnisse. V. Bergamtsdirektor Leuthold und Professor Stelzner: Staatsbehörden und Staatsanstalten für Bergbau und Hüttenwesen.

B. Hüttenwesen. Oberbergrat C. Merbach: Die Freiburger Hütten. Geschichtliches. Muldener Hütte. Halsbrückner Hütte. Schrotfabrik. Hüttenlaboratorium. Allgemeines über Betriebsumfang, Arbeiterverhältnisse, Knappschaftskassen.

Von hervorragendem historischem Interesse ist ausser dem Aufsatz von Professor Stelzner, welcher Seite 223 flg. im Anschluss an die Arbeiten von Reich die Geschichte der Freiburger Bergakademie giebt und bis zum Jahre 1883 fortführt, und ausser der Abhandlung von Oberbergrath Merbach, in welcher in summarischer Form eine Geschichte des Freiburger Hüttenwesens bis zur Errichtung der Generalschmelzadministration 1710, von da ausführlicher bis zur Gegenwart geliefert wird (Seite 243 flg.), insonderheit der längere Aufsatz von Oberbergrat C. H. Müller: „Geschichtliches über den Freiburger Bergbau“. Auf Grund einer sehr verbreiteten Literaturkenntnis und speziell unter Benutzung der vom Jahre 1524 an erhaltenen Grubenausbeuten und der vom Jahre 1529 an vorhandenen gedruckten Ausbeutbogen wird eine Geschichte der einzelnen Gruben geliefert, die jedesmalige Ursache des Steigens oder Fallens des jährlichen Silberausbringens entwickelt und so auf Grund eines umfangreichen statistischen Materials, von dem die Benennungen der Gruben auch sprachliches Interesse haben, die langbewährte Lebensfähigkeit des Freiburger Bergbaues gezeigt, durch welche im Laufe der Jahrhunderte dem Lande circa 9587427 Pfund Silber im Gesamtwerthe von 853 $\frac{1}{3}$ Millionen Mark Reichswährung, ausserdem nicht genau bestimmbare Mengen von Blei, Kupfer und anderen Produkten aus den Tiefen des Gebirges zugeführt worden sind.

Irrthümlich wird Seite 48 das Jahr 1175 als Gründungsjahr der Stadt Freiberg angegeben. Vgl. hierüber Hubert Ermisch im Freiburger Urkundenbuch Band I, Seite XX. Der Verfasser des *Theatrum Freibergense* wird fälschlich Moller genannt, während er in Wahrheit Möller heisst (vgl. z. B. Ermisch a. a. O. S. XIV, Anm. 16). Dem Donatsthurm gebührt nicht das ihm von Müller zugewiesene Alter,